

Der Volksbote

Elbingeröder Zeitung.

„Der Volks-Bote“ erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend mittig.
Druck und Verlag von H. Angerstein Nachf. (H. Raufus). Für die Redaktion
verantwortlich H. Schäfer, Elbingerode. — Fernsprecher: Nr. 19.



Abonnementspreis vierteljährlich 1 RM., durch die Kaiserl. Post bezogen 1.25 RM.
Zusätze kosten für die Stadt und das vorm. Amt Elbingerode pro Seite 10 Pf.
nach auswärts 15 Pf.

Amtl. Blatt des Königl. Landratsamts Jßfeld für das vormalige Amt Elbingerode, sowie für die Stadt Elbingerode.

Nr. 69.

Sonnabend, den 26. August 1916

50. Jahrgang.

Amtliches

Kreis Jßfeld.

Bekanntmachung.

**Ausführungsanweisung für die allgemeine
Behandlungnahme der wichtigsten Lebens-
mittel am 1. September 1916.**

Nach Grund der Verordnung des Reichspräsidenten
vom 3. August d. J. (Reichs-Gesetzblatt S. 891)
findet am 1. September 1916 im Deutschen Reich eine
allgemeine Behandlungnahme der wichtigsten
Lebensmittel statt, zu deren Durchführung in Preußen
folgendes bestimmt ist:

1. Die Maßnahme ertrifft sich auf:
a. Haushaltungen (Einzelhaushaltungen und Familien-
haushaltungen) mit weniger als 30 zu versorgenden
Haushaltungsmitgliedern,
b. Haushaltungen mit 30 oder mehr zu versorgenden
Haushaltungsmitgliedern.

2. Öffentliche Körperstellen, Kommunalverbände,
sonstige öffentlich-rechtliche Körperstellen und Verbände
aller Art.

3. Anhalten aller Art, Krankenanstalten, Kranken-
häuser, Verensanstalten, Erholungsheime, Pensionate,
Erziehungsanstalten aller Art, Geringverdienende aller
Art, Armen- und Unterarmenanstalten aller Art, Waisen-
anstalten und sonstige Anstalten.

4. Gewerbe- und Handelsbetriebe, Hotels, Hotel-
mäßig geführte Pensionen, Gast-, Speise- und Schank-
wirtschaften, Lagerhäuser, Kaffeehäuser und dergleichen,
Konsumvereine, Genossenschaften und ähnliche Vereini-
gungen, die die Versorgung ihrer Mitglieder mit Lebens-
mitteln betreffen.

5. Die Maßnahme in die Haushaltungen mit weniger
als 30 zu versorgenden Haushaltungsmitgliedern umfaßt
folgende Warengruppen:

1. Fleischwaren (Schinken, Speck, Würste,
Rundfleisch, Rohfleisch, und andere Fleischwaren),
2. Fleischkonserven (einschl. Fleischkonserven in Büch-
sen, Dosen, Gläsern usw.),
3. Fleischkonserven mit Gemüse oder anderen
Waren gemischt in Büchsen, Dosen, Gläsern usw.,
4. Eier.

Für jede der Gruppen 1 bis 3 sind die vorhan-
denen Vorräte in einer Gesamtsumme nach vollen
Mengen (Kontingen) nach dem Bezugsverhältnis anzu-
geben, wobei Mengen von weniger als 1 Pfund un-
richtig sind. Eier sind nach der Stückzahl anzu-
geben.

Für Haushaltungen mit weniger als 30 zu ver-
sorgenden Haushaltungsmitgliedern ist, falls ange-
legentliche Vorräte nicht vorhanden sind, unter Benutzung
des Bezugsverhältnisses zu ermitteln.

2. Die Maßnahme in die Haushaltungen mit 30 oder
mehr zu versorgenden Haushaltungsmitgliedern sowie
bei den Körperstellen, Anhalten, Gewerbe- und
Handelsbetrieben umfaßt folgende Warengruppen:

1. Reis,
2. Weizenmehl in Weizenmehl,
3. Bohnen,
4. Erbsen,
5. Linsen,
6. Schinken,
7. Speck,
8. Würste,
9. sonst. Fleischwaren
(Rund-, Roh-,
Wurstfleisch u. a.),
10. Fleischkonserven
(einschl. Fleisch-
konserven in Büch-
sen, Dosen, Gläsern,
11. Fleischkonserven mit
Gemüse oder anderen
Waren gemischt,
12. Fleischkonserven,
13. gefüllte u. getrocknete
Fische einschl. Herings,
14. Gemüsekonserven,
15. Dörrfleisch,
16. Dörrbraten,
17. Butter.

Für jede der vorstehend genannten Gruppen sind
die vorhandenen Vorräte in einer Gesamtsumme nach
vollen Mengen (100 Pfund) und etwa überschüssigen
Vollmengen (Kontingen) nach dem Bezugsverhältnis anzu-
geben, wobei Mengen von weniger als 1 Pfund un-
richtig sind. Eier sind nach der Stückzahl anzu-
geben.

4. Wer mit Beginn des 1. September 1916 ange-
legentliche Vorräte in Gewehrballen hat, gleichgültig ob
sie ihm gehören oder nicht, ist verpflichtet, die vor-
handenen Mengen aus dem vorgeschriebenen Angebots-
verhältnis A oder B (vergl. Ziffer 9) zum Ablauf
des 2. September 1916 dem Gemeindevorstand (Gemein-
devorsteher, Gemeindevorsteher, Magistrat, Oberbürger-
meister, Bürgermeister) oder an die von diesem durch
öffentliche Bekanntmachung mitgeteilten Stellen anzu-
melden.

Die Anzeigen haben in der Gemeinde (dem Orts-
bezirk) zu erfolgen, in der die Vorräte am 1. Septem-
ber 1916 tatsächlich lagen.

Zur Anzeige verpflichtet ist für Haushaltungen
der Haushaltungsvorstand oder sein Vertreter, für Ge-
werbe- und Handelsbetriebe der Inhaber, Vorstand,
Geschäftsführer oder deren Vertreter, für die Körper-
stellen und Anhalten der Vorstand.

5. Vorräte, die sich mit Beginn des 1. September
1916 in den unter Zoll- oder Steueramtlich liegenden
öffentlichen Niederlagen befinden, werden von den Zoll-
oder Steuerbehörden nachgemessen, dagegen sind Ver-
räte, die sich zu diesem Zeitpunkt in den unter Zoll-
oder Steueramtlich liegenden Privatlagern befinden, von

den amtlichen Mitverwaltern u. a. oder in Zollan-
stalten oder Freizeitanlagen, von den Lager-
behörden auszuweisen und gleichzeitig mit dem freien
Verkehr befähigten Vorräten in einer Summe anzugeben
(vergl. Ziffer 4).

6. Gegenstände der in den Ziffern 2 und 3 genannten
Liste, die sich mit Beginn des 1. September 1916 unter-
wegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich
nach dem Empfang ohne Benutzung eines Verkehrs-
ausweises anzugeben.

Bei Haushaltungen mit weniger als 30 zu ver-
sorgenden Haushaltungsmitgliedern besteht die Angelei-
genheit nur für Gegenstände der in Ziffer 2 genannten List.
7. Die Angelegenheit ertrifft nicht auf Vorräte,
die im Eigentum des Reichs, der Bundesstaaten oder
Kreis-Bezirksämtern, insbesondere der Kreisverwaltungen
oder der Provinzialverwaltung sowie der unter Aufsicht
des Reichs stehenden Kriegswirtschaftsämtern, von
denen diese Vorräte zur Auslieferung fester Lieferungs-
verträge übergeben sind.

8. Die Erhebung erfolgt gemeindefreie. Die Aus-
führung der Erhebung liegt den Gemeindevorständen ob.
An den Orten mit königlicher Polizeiverwaltung ist
die zur Erhebung verpflichtet.

9. Für die Erhebung sind folgende Vorräte zu
verwenden:
1. Liste A für Haushaltungen mit weniger als 30 zu
versorgenden Haushaltungsmitgliedern.

2. Liste B für Haushaltungen mit 30 oder mehr
zu versorgenden Haushaltungsmitgliedern, öffentliche
Körperstellen, Anhalten, Gewerbe- und Handelsbetrie-
be für die nach Ziffer 5 anzugebenden Vorräte.
III. Preis (Zählweise) Listen I bis V
und VI kreisfrei.

Die bei den Haushaltungen A und B auf der
Hälfte angeführten Erläuterungen sind genau zu
beachten. Macht es die zentrale Lage oder die Entfer-
nung einer Gemeinde wünschenswert, Zählweise zu
wählen, so kann die Zählweise unter entsprechendem Be-
merkens des Bezugsverhältnisses auch als Zählweise be-
nutzt werden; eine Dankschuld ist aber auch in diesem Fall
anzubringen, sie braucht dann aber nicht die Namen
der Angelegenheiten und deren Bezugsverhältnisse
enthalten, es genügt vielmehr die Eintragung der
Schlüsselnummern der Zählweise.

Bei der Aufstellung der Listen ist eine Auf-
sicht der einzelnen Gemeinden des Kreises nur für die
Anzeige erforderlich, während die Summen sämtlicher
Liste in einer Liste als Kreissumme genannt, wobei
Mengen von 50 Pfund oder mehr als volle Zentner
zu runden sind und geringere Runden unberück-
sichtigt sind.

10. Die Gemeindevorsteher (Gemeindevorsteher) mit
Ausnahme der Magistrat (Oberbürgermeister, Bürgermei-
ster) stellen nach den Anzeigen A und B die in
Vertrag kommenden Listen I bis VI auf (vergl.
Ziffer 1 a bis 6) und senden sie, nachdem sie aufge-
zeichnet und im Beisein des Gemeindevorstandes ein-
getragen sind, am 20. September 1916 dem Landrat (Oberamt) ein.
Die Anzeigen und die etwa angelegten Zählweise-
listen sind sorgfältig aufzubewahren.

11. Die Stadträte stellen gleichfalls die Listen
I bis VI auf (vergl. Ziffer 1 a bis 6) und senden sie
spätestens zum 20. September 1916 an das königliche
Statistische Landesamt, Berlin SW 68, Lindenstraße
28. Je eine Kopie der Listen I bis VI ist dem Ober-
präsidenten und dem Reichsstatistikamt einzureichen.
Die Anzeigen, Listen und die etwa angelegten
Zählweise-Listen sind sorgfältig aufzubewahren.

12. Die Landräte (Oberämter) vertreten die ihnen
angelegenen Vorräte in die Gemeinden ihres Kreises,
sammeln die ihnen zugehenden Listen wieder ein
und tragen die Schlüsselnummern der Listen in die
Listen I bis VI (vergl. Ziffer 1 a bis 6) gemein-
deweise ein, wobei ihnen darauf zu achten ist, daß die
Listen von sämtlichen Gemeinden und Ortsstellen
ihres Kreises vorhanden sind.

Die Schlüsselnummern der aufgerechneten und abge-
schlossenen Listen sind in die Reichslisten für
Listen I bis VI (vergl. Ziffer 1 a bis 6) zum
20. September 1916 dem Statistischen Landesamt,
Berlin SW 68, Lindenstraße 28, zu überreichen. Je eine Kopie der Listen ist
dem Oberpräsidenten und dem Reichsstatistikamt ein-
zureichen. Die Listen sind sorgfältig aufzubewahren.

13. Die Darstellung und Aufzeichnung der Vorräte
nach dem Statistischen Landesamt, Berlin SW 68,
Lindenstraße 28, bei dem auch ein et-
was größerer Bedarf an Vorräten anzugeben ist.

14. Es ist Sorge dafür zu tragen, daß die Sten-
dierung rechtzeitig vor der Erhebung in sämtlichen Ge-
meinden und Ortsstellen durch öffentliche Bekannt-
machung in geeigneter Weise an ihre Angelegenheit
hingewiesen wird.

15. Die Landräte (Oberämter) und königlichen
Statistikämter, die Magistrat (Oberbürgermeister,
Bürgermeister) der Statistiken sowie die Statisti-
schen Gemeindevorsteher — Bürgermei-
sterversteher — und die Ortsvorsteher oder die von
ihnen beauftragten Personen sind befugt, zur Ermitt-
lung richtiger Angaben Vorräte- und Betriebsdaten
oder sonstige Vorräteangaben, von Vorräten der
Erhebung entnommenen Art, Ziffer 2 und 3) zu
vermuten, falls zu durchsuchen und die Geschäfts-
nachrichten und -bücher bei zur Anzeige Verpflichteten
nachzusuchen. Von dieser Befugnis ist, soweit es
erforderlich ist, ohne jede Rücksicht auf den Ge-
heimnis der genannten Personen mit Befugnis ver-
antwortlich, daß alles geschieht, um ein zureichendes

Ergebnis der Erhebung in ihrem Bezirk zu erreichen.
16. In den Haushaltungen vorhandene Vorräte sind
von den Gemeinden nur in solchen Fällen nachzumessen,
wo die Gefahr des Verfalls bei längerer Lagerung
besteht oder eine ungeschickliche Überdeckung des Be-
zugsverhältnisses vorliegt.

17. Wer vorsätzlich oder nicht rechtzeitig erklart
oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben
macht, oder wer der Vorchrift der Ziffer 15 um-
bedingt die Durchführung oder die Einhaltung der Geschäfts-
nachrichten und -bücher verweigert, wird mit Gefängnis bis zu
10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der
Strafe können Vorräte, die verschwiegen worden sind,
ohne Unterschied, ob sie dem Anmeldepflichtigen gehören
oder nicht, eingezogen werden.

18. Am 15. und letzten jeden Monats ist bei Geschäfts-
stellen das Lagerbuch abzufüllen. Das Ausfüllen
müßte, das zu diesem Zeitpunkt in den Vorräten vor-
handen ist, abzuzeichnen und als Bestand für den
nächsten halben Monat vorzutragen.

Der Minister des Innern.
In Vertretung
von Saroßki.

Kreis Jßfeld.

Bekanntmachung.

**Zu Sammelstellen für die abzuliefernden
Fahrzeugscheine werden im Kreis Jßfeld**

1. Das Getriebeschiff der Firma G. Weidner
und
für den Bezirk des vormaligen Amtes
Johann
2. der Magistrat in Elbingerode
für den Bezirk des vormaligen Amtes
Elbingerode

bestimmt.
In der Sammelstelle in Nordhausen können am
Mittwoch, den 30. d. Mts. von Nachmittags
12 Uhr bis 5 1/2 Uhr die Fahrzeugscheine
abgegeben werden, welche freiwillig abgeliefert
werden sollen, abgegeben werden.

Für die Sammelstelle in Elbingerode wird der
Magistrat beauftragt, die bei der Ablieferung nach
sicheren und durch eine Bekanntmachung im Ver-
tragsblatt bekanntzugeben.

Die Kreisangehörigen des vormaligen Amtes Joh-
ann, die im Besitze von Fahrzeugscheinen sind, die
weiteren Scheine nicht freigegeben sind, werden er-
mahnt, sich die Scheine vor dem 1. September 1916
gegen Vorlage des Verfallsbescheides gefälligst vorzu-
stellen, den 22. August 1916.

Ueber die abgelieferten Decken oder Schlüssel
werden Scheine ausgehändigt, aus denen die Anzahl, die
Werte und der Lebensdauer der abgelieferten Scheine
hervorgeht. Der nach zu zahlende Betrag
wird den Empfangsberechtigten auf Wunsch gleich bei
der Annahme gegen Quittung gezahlt werden. Weitere
Zahlungen werden von der Kreisfinanzkasse in Jßfeld
gegen Vorlage des Verfallsbescheides gefälligst vorzu-
stellen, den 22. August 1916.

Der königliche Landrat. v. Doetinchem.

Kreis Jßfeld.

Bekanntmachung, betr.

**Einrichtung des Kommunalverbandes Jßfeld über
den Bezugsverhältnis des Auslandsbeschlusses.**
Nach Grund des § 48 Ziffer 6 der Bekanntmachung
über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom
29. 6. 1916 wird hierdurch für den Bezirk des Kom-
munalverbandes Jßfeld mit Zustimmung des Regierung-
präsidenten zu Hildesheim folgendes angedeutet:

1. Wer im Kommunalverbande Jßfeld Brotgetreide
oder Roggen- oder Weizenmehl, das aus dem
Auslande stammt, im Besitze hat, um es in seinen
Gewerbetriebe zu verwenden oder zu verarbeiten, ist
verpflichtet, über diese Vorräte unter genauer Angabe
der Mengen und Sorten dem Kreisamtschef bis zum
1. September d. J. Anzeige zu erlassen.

2. Obenst. hat jeder, der aus dem Auslande
Brotgetreide oder Roggen- oder Weizen-
mehl in den Kommunalverband Jßfeld einführt, jeden
eingehenden Vorrat unter genauer Angabe
der Mengen und Sorten anzugeben.

3. Die in Ziffer 1 und Ziffer 2 vorgeschriebenen
Anzeigen sind schriftlich in zwei Exzerpten bei dem
Landratamt in Jßfeld einzureichen.
In der Anzeige ist der Name oder die Firma und
der Niederlassungsort des Lieferanten sowie der
Vollständiger Name des Brotgetreides oder Weizens anzu-
geben. Der Vorrat ist in Pfund nachzumessen. Als
Anzeige gilt ein von einer Behörde ausgehendes
Leistungszeugnis, das ferner auch Fruchtbeleg oder Zoll-
entlastungen als Nachweis anzuerkennen werden.

4. Das Brotgetreide oder Mehl darf erst in den
Bezugsverhältnis ist unrichtig nachzumessen. Als
Anzeige gilt ein von einer Behörde ausgehendes
Leistungszeugnis, das ferner auch Fruchtbeleg oder Zoll-
entlastungen als Nachweis anzuerkennen werden.

5. Die in Ziffer 1 und Ziffer 2 vorgeschriebenen
Anzeigen sind schriftlich in zwei Exzerpten bei dem
Landratamt in Jßfeld einzureichen.
In der Anzeige ist der Name oder die Firma und
der Niederlassungsort des Lieferanten sowie der
Vollständiger Name des Brotgetreides oder Weizens anzu-
geben. Der Vorrat ist in Pfund nachzumessen. Als
Anzeige gilt ein von einer Behörde ausgehendes
Leistungszeugnis, das ferner auch Fruchtbeleg oder Zoll-
entlastungen als Nachweis anzuerkennen werden.

6. Die in Ziffer 1 und Ziffer 2 vorgeschriebenen
Anzeigen sind schriftlich in zwei Exzerpten bei dem
Landratamt in Jßfeld einzureichen.
In der Anzeige ist der Name oder die Firma und
der Niederlassungsort des Lieferanten sowie der
Vollständiger Name des Brotgetreides oder Weizens anzu-
geben. Der Vorrat ist in Pfund nachzumessen. Als
Anzeige gilt ein von einer Behörde ausgehendes
Leistungszeugnis, das ferner auch Fruchtbeleg oder Zoll-
entlastungen als Nachweis anzuerkennen werden.

7. Die in Ziffer 1 und Ziffer 2 vorgeschriebenen
Anzeigen sind schriftlich in zwei Exzerpten bei dem
Landratamt in Jßfeld einzureichen.
In der Anzeige ist der Name oder die Firma und
der Niederlassungsort des Lieferanten sowie der
Vollständiger Name des Brotgetreides oder Weizens anzu-
geben. Der Vorrat ist in Pfund nachzumessen. Als
Anzeige gilt ein von einer Behörde ausgehendes
Leistungszeugnis, das ferner auch Fruchtbeleg oder Zoll-
entlastungen als Nachweis anzuerkennen werden.

8. Die in Ziffer 1 und Ziffer 2 vorgeschriebenen
Anzeigen sind schriftlich in zwei Exzerpten bei dem
Landratamt in Jßfeld einzureichen.
In der Anzeige ist der Name oder die Firma und
der Niederlassungsort des Lieferanten sowie der
Vollständiger Name des Brotgetreides oder Weizens anzu-
geben. Der Vorrat ist in Pfund nachzumessen. Als
Anzeige gilt ein von einer Behörde ausgehendes
Leistungszeugnis, das ferner auch Fruchtbeleg oder Zoll-
entlastungen als Nachweis anzuerkennen werden.

9. Die in Ziffer 1 und Ziffer 2 vorgeschriebenen
Anzeigen sind schriftlich in zwei Exzerpten bei dem
Landratamt in Jßfeld einzureichen.
In der Anzeige ist der Name oder die Firma und
der Niederlassungsort des Lieferanten sowie der
Vollständiger Name des Brotgetreides oder Weizens anzu-
geben. Der Vorrat ist in Pfund nachzumessen. Als
Anzeige gilt ein von einer Behörde ausgehendes
Leistungszeugnis, das ferner auch Fruchtbeleg oder Zoll-
entlastungen als Nachweis anzuerkennen werden.

der Woche an Händler, Bäcker, Konditoren und andere
Gewerbetreibende, die Mehl zu Nahrungsmitteln ver-
arbeiten, abgegebene Mengen und ihrer Empfänger
anzugeben, und zwar gleichmäßig, ob die Empfänger im
Kommunalverbande Jßfeld wohnen oder nicht. Wenn
Empfänger die im Kommunalverbande wohnen, soles
Brotgetreide oder Mehl nicht in ihrem Gewerbetriebe
verarbeiten oder an Verbraucher abgeben, sondern an
Niederlieferanten in demselben Kommunalverbande ab-
geben, so sind diese ebenfalls zur wöchentlichen Ein-
reichung des Bezugsverhältnisses verpflichtet.

4. Bäcker und Konditoren, welche Auslandsmehl in
ihrem Gewerbetriebe verwenden, haben über jedes
Mehl ein besonderes Bezugsverhältnis zu führen. Zu
jedem Lagerbuch ist jeder Folien dieser Mehl, die
eingelagert oder vom Lager entnommen wird, nach am
Eingang- oder Entnahmelage unter Angabe des Tages
und der Menge zu führen.

Am 15. und letzten jeden Monats ist bei Geschäfts-
stellen das Lagerbuch abzufüllen. Das Ausfüllen
müßte, das zu diesem Zeitpunkt in den Vorräten vor-
handen ist, abzuzeichnen und als Bestand für den
nächsten halben Monat vorzutragen.

Ueber das Ausfüllen des Lagerbuches sind die Bäcker,
Konditoren und Händler am letzten jeden Monats eine
besondere Bekannmachung an das Landratsamt in
Jßfeld abzugeben.

Das aus dem Auslande eingeführte Roggen- oder
Weizenmehl darf unbeschränkt zur Verfertigung von
Brot und Konditoreiwaren verwendet und ohne Ent-
geltnahme von Brotmarken verwendet, ebenso darf
daraus hergestellte Backwaren ohne Entgeltnahme von
Brotmarken abgegeben werden.

Das Auslandsmehl darf nicht vermehrt mit In-
landsmehl veräußert oder verpackt werden.

1. Bäcker, Konditoren und Händler, die Auslands-
mehl im Besitze haben, sind verpflichtet, dieses Mehl
von ihren übrigen Mehlvorräten getrennt zu halten.
2. Die daraus hergestellten Backwaren ist in den
Verkaufsstätten von dem aus Inlandsmehl hergestellten
Backwaren getrennt aufzubewahren und durch An-
bringung eines deutlich lesbaren Schildes mit der
Aufschrift „Backwaren aus ausländischem Mehl“ als
solche kenntlich zu machen.

Diese Vorschriften werden sofort in Kraft. Die
Anordnung vom 14. d. J. ist aufgehoben.

Zusicherungen gegen diese Vorschriften werden
mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe
bis zu 1500 Mark bestraft.

Jßfeld, den 22. August 1916.
**Der Kreisamtschef,
v. Doetinchem.**

Kreis Jßfeld.

Bekanntmachung.

betr. polnische Waarenzölle.
Dem Kreis ist etwa 150 Stück polnische Waaren-
zölle anzuweisen. Der Wert beträgt etwa 10000 Mark
für die Waarenzölle. Die Befreiung geschieht unter
der Bedingung, daß die Hälfte der gemittelten Güter
zum Preise von etwa 2500 Mark für das Bundes-
Zollamt eingezogen wird, die Verbleibenden werden
dann unter die andere Hälfte der Güter nicht ge-
bracht werden.

Bei der Mithung soll in erster Linie die Stoff-
wahl ausgenutzt werden. Außerdem wird den Kommu-
nalarbeitern ein Maßfutter bestehend aus in-
ländischer und ausländischer Reis, Matzener,
Einweiß-Strickfaser und Gerste, zum Preise
von 29,00 Mark für 1 Zentner abgesetzt, und zwar ist
für jede Gattung 25 Pfund in Maßzahl genommen.
Daneben ist die Liefermenge von Weizen be-
tragenden Anmeldeungen aus ihrem Gemeinde-
bezirk am 27. d. Mts.

Jßfeld, den 23. August 1916.
**Der Vorsitzende des Kreisamtschusses,
v. Doetinchem.**

Kreis Jßfeld.

Bekanntmachung.

betr. ausländische Futtermittel.
Dem Kreis ist die Lieferung der folgenden aus-
ländischen Futtermittel in Maßzahl gefälligst:
Rohes Schmalz, Kaffeebohnen, Futtermittel
Reis können zur Zeit nicht angegeben werden.
Der Verlangensverband in Hannover wird aber keinen
genauen Einblick dahin geltend machen, daß die ge-
nannten Futtermittel möglichst früh nach Deutschland kommen.
Bevor der Kreis Befreiungen einreicht, wollen die
Gemeindevorstände den in ihrem Gemeinde eine vor-
handenen Bedarf bis spätestens zum 27. d. Mts.
hier anmelden.

Jßfeld, den 23. August 1916.
**Der Vorsitzende des Kreisamtschusses,
v. Doetinchem.**

Kreis Jßfeld.

Bekanntmachung.

betr. ausländische Futtermittel.
Dem Kreis ist die Lieferung der folgenden aus-
ländischen Futtermittel in Maßzahl gefälligst:
Rohes Schmalz, Kaffeebohnen, Futtermittel
Reis können zur Zeit nicht angegeben werden.
Der Verlangensverband in Hannover wird aber keinen
genauen Einblick dahin geltend machen, daß die ge-
nannten Futtermittel möglichst früh nach Deutschland kommen.
Bevor der Kreis Befreiungen einreicht, wollen die
Gemeindevorstände den in ihrem Gemeinde eine vor-
handenen Bedarf bis spätestens zum 27. d. Mts.
hier anmelden.

Jßfeld, den 23. August 1916.
**Der Vorsitzende des Kreisamtschusses,
v. Doetinchem.**

Fortsetzung der amtl. Bekanntmachungen auf Seite 4.

Das Lied der Deutschen.

(Kur 75. Wiederkehr seines Entstehungstages am 26. August).

26. August 1841. Unter den Beobachtern der Insel Gotland weckte sich einiger Zeit auch der Professor und Dipl. Bibliothekar a. D. August Heinrich Hoffmann von Fallersleben. Der Dichter der „Unpolitischen Lieder“, die ihn sein Amt gefolgt, suchte hier seine zur Selbstbestimmung und einen Mittelpunkt für die in Zukunftsträumen sich erhebende Seele. Die Freunde aus Hannover, mit denen er in den letzten Tagen sich an den liberalen Ideen heraufschlug, waren wieder abgereist. In Hannover hatten die Stunden tiefer Einbrüche verfliegen. Man hatte nun Müdigkeit, den Mut und Freiheit geträumt. Von der Müdigkeit der jetzt noch zerplitterten deutschen Stämme untereinander. Von der Traue, die ihnen allen eignete, der Traue dem deutschen Wesen gegenüber. Von der Freiheit, die ein Kaiser der Zukunft bringen sollte. Von all dem politischen Dasein, deren Barmherzigkeit sie in einem geeinigten Deutschland erhofften.

All das ätzerte in der empfindlichen Seele des einsamen Wanderers noch nach und wies dem einsüßenden Gedanken ihre Richtung. Weitere Vergleiche der Gegenwart mit dem schönen Zukunftstraum weckten schmerzliche Empfindungen, von denen die sich aufsumme die Stöße zu Ball und Batschard den Dichter bereit. Wollten auch schwere, brohende Wolken darüber liegen und sein strahlendes Antlitz verduffeln, sein Vaterland, sein Deutschland ging ihm aber alles! Aus diesem heißen Gefühl sprang der historische Funke auf, und Hoffmann von Fallersleben schenkte seinem Volke das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles!“

II.

31. Juli 1914. Unter den Sünden in Berlin wogte eine unruhige Menge auf und ab. In den Augen der Männer und Frauen glänzte das Fieber der Erwartung. Auf den Gesichtern lag eine Spannung, die der Angst verwandt war. Was wird werden? Unausgesprochen lag die Frage auf aller Lippen. Die Ungewissheit zerrte an den Nerven.

Dann kam die Erklärung: Der Kaiser hatte den Kriegszustand für das Reich erklärt. Ein einziges Atmen ging durch die Lande. Und eine unbeschreibliche Schloß, wobei die Menge vor das Kaiserliche Schloß. Unbeschreibbar brante die tiefe Aufmerksamkeit vor dem Gebäude. Bereinigte Arie wagten sich empör zu den verschlossenen Fenstern.

Dann trat der Kaiser auf den Balkon. Das Stimmgeräusch erlosch zur Totenstille. Der Kaiser sprach zu seinem Volk. Von der schweren Stunde, die über Deutschland hereinbrochen. Von seiner Hoffnung, das Letzte noch abzuwenden wenn es denn so sein müßte, das Schwerk mit Ehren führen werden. Und dann empfahl er sein Volk Gott. In Ehrfurcht vor der Größe der Stunde schwiegen die Tausende. Dann aber brach mit elementarem Gewalt aus aller Herzen das Gelächern: Deutschland, Deutschland über alles!

III.

10. November 1914. Belgien war in einem unerhörten Siegesmarsch durchzogen. Die Millionen Mannesbewegungen. Nur tobte der Kampf um Ypern. In breiter Front standen die deutschen Truppen vor dem starken feindlichen Stützpunkt. Das Dorf Wijnchloer war bereits genommen; es galt, das südlich davon gelegene Langemarck den Feinde zu entreißen. Die Wälder dort stand bevor. Gegenüber lagen französische Artillerieregimenter. Junge deutsche Regimenter, die Kriegserfahrungen, sollten hier die Feuerkraft erproben. Der Regen hatten viele von ihnen noch auf der Schulbank geübt. Wälder sie sich auch bewähren? Tapfer würden sie gewiß sein, das war selbstverständlich, aber das allein genüge nicht, hier nicht. Eine leise Besonnenheit lag über denen in den hinteren Stellungen.

Der Sturm begann, die ersten Stößen aus den Gräben. Da, wo er das? Gesang? Best in diesem Augenblick Gesang? Die Zehn

ihren Sessel und dachte mit geschlossenen Augen über ihre unholde Lage nach. Was tun — was tun?

Sie kam noch immer zu keinem endgültigen Entschluß. Sie durchlebte Stunden trübseliger Verlassenheit und Vereinsamung. Ein Grauen vor der Zukunft, Angst vor dem Leben und Entschluß nach dem Tode füllten ihre Seele.

Da hörte sie schmale Schritte nahen. Gleich darauf stand der Kastellan vor ihr. „Gnädige Komtesse, soeben ist die Rabenauer Equipage aus dem Walde herausgekommen. Herr von Samsfeld und die gnädige Frau Mutter liegen darin. Ich möchte mir auszusagen erlauben, wie wir uns zu verhalten haben.“

„Nunna streng aufgeführt empör. Wie ein verlegtes Wild lag sie den Kastellan an. „Ich will ihnen nicht begegnen — ich — das heißt — ich kann nicht. Sie dürfen nicht wissen, daß ich hier bin — auf keinen Fall. Sie werden ja nicht hereinkommen.“

„Das glaube ich doch. Gnädige Frau haben schon gestern alle Zimmer befreit, weil Versteckens erneuert werden soll.“

„Nunna lag sich nichtig nach einem Versteck um.“

„Wohnte ich nicht irgendwo verbergen? Bitte, helfen Sie mir.“

Der Kastellan sah sie an. Es dümmerte in seiner Seele, daß die „jüngere Oberbinde“ wieder fremden Angelt angebetet hatte. Sofort war er einem anderen jungen Herrn teilhaftig. Er bot sie, ihr zu folgen. „In dem armen, Soal, hab ich er schnell einen Hofen

schmolzen an, wurden stärker: Deutschland, Deutschland über alles. Die Kolonnen gingen vor. Viele fielen, aber die anderen gingen weiter, sähten weiter. Die hinteren lagen sich an, waren beschämt und erschrocken und schwiegen.

Von vorn kam es: Deutsche Frauen, deutsche Ärzte, deutscher Wein und deutscher Sang! ... Jetzt waren sie an den feindlichen Stellungen; der Gelang wurde wieder etwas schwächer.

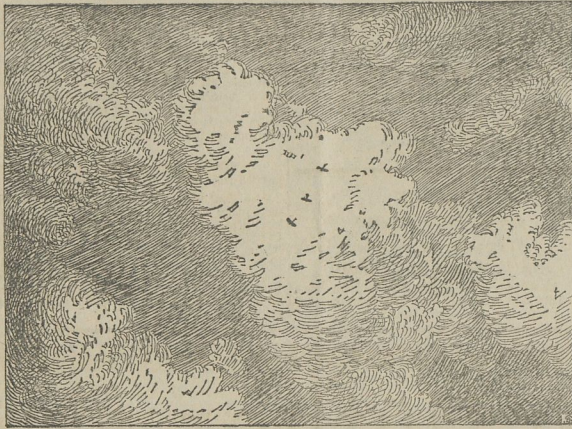
Endlich kam es machvoll hinter den französischen Gräben hervor: Deutschland, Deutschland über alles! Tadelnd! Ein Siegesgefang!

Von Nah und fern.

Das erste Hindenburg-Denkmal. In Madoberbrunn bei Würzburg in Neuß wird das erste Hindenburg-Denkmal errichtet. Es ist eine

Kampf zwischen einem Doppeldecker und zwei Fokkern.

Momentaufnahme eines Fliegerkampfes im Westen.



Hoch oben im Äther sind drei Kampfflugzeuge aneinandergangen. Zwei leichtschwingige Fokker haben einen Doppeldecker angepörrt und zum Kampf gestellt. Zwei Fokker fliegen in den wüsten Luftgebieten aus wie drei Wälder, von unten nördlich, aber doch geht der Kampf auf Leben und Tod; denn die Maschinen sind von Menschen geleitet, die alles

Stellung der Frau Direktor Wauslau. Mit dem Reich des Denkmals ist bereits begonnen worden. Sieht man von den „älteren Hindenburgern“ ab, die die verschiedenen deutschen Städte angelegt haben, so ist dies das erste öffentliche Denkmal, das dem Vertreter Ostpreußens errichtet wird.

Folgenreicher Gaseplosion in Charlottenburg. Im Hause Wallstraße 95 in Charlottenburg erfolgte eine heftige Gaseplosion, durch die das zweite und dritte Stockwerk wurden. Drei Hausbewohner wurden von den Trümmern verdrängt und von der herbeigerufenen Feuerwehr befreit, zwei von ihnen sind tot, eine ist lebensgefährlich verletzt. Neun Personen erlitten schwere Brandwunden und mußten nach dem Charlottenburger Krankenhaus geschafft werden. Viele wurden durch Glasplitter verletzt. Man nimmt an, daß das Unglück infolge eines Selbstmordversuches eines Betrunkenen, der bei der Katastrophe den Tod fand, entstanden ist.

Flugzeugunfall einer Prinzessin. Ein aufsteigender Vorkampf erreichte sich dieser Lage auf einem Flugplatz bei Etob am Oberrhein. Beim Niedergehen eines Flugzeuges, an dessen

Spiegel bestellte, der eine Wandnische verberg. „Wenn gnädige Komtesse dies Versteck benutzen wollen —“

„Ja, ja — nur schnell.“

Der Kastellan stellte sich einen Stuhl in die Nische und legte seiner Herrin das entfallene warme Tuch um die Schultern. Umsichtig reichte er ihr auch noch den Hut, Handschuhe und Wappenstein in das Versteck und schob den Spiegel, der auf Rollen lief, wieder vor die Nische.

„Verstehen Sie mein Pferd!“ rief ihm Jutta noch zu.

„Es soll sofort geföhren, gnädige Komtesse“, erwiderte er, „und wenn die Herrschaften fort sind, melde ich es gnädiger Komtesse.“

Jutta dachte ihm mit höchsten Worten und rief ihm noch zu, das Tablet mit dem Zinnschild mitzunehmen, damit sie dadurch nicht verraten würde.

Sie hörte, wie der Kastellan sich eilig entfernte. Schließlich hätte sie sich in das Tuch gemischt und schloß die Augen. Es wäre ihr entsetzlich gewesen, jetzt mit ihrer Mutter zusammenzutreffen. Lange wollte sie noch nicht in ihrem Versteck, als sie im Nebenzimmer die Stimmen ihrer Mutter und Herberts hörte. Sie kamen näher und hatten anfänglich das Zimmer zum betreten. Jutta verdammt nun ihre Unvorsichtigkeit ganz heftig und hoffte, sie würden sich bald entfernen.

Diese Hoffnung sollte sich indessen nicht erfüllen. Sie hörte, wie ihre Mutter sich ganz in der Nähe ihres Versteckes niederließ und Herbert sich einen Stuhl herbeizog.

Woh sich eine Prinzessin befand, mußte der Flieger, um einen Anfall auszuweichen, die Maschine mit einem Wind zur Seite weichen. Dabei überflücht es sich und beide Maschinen flüchten heraus. Glücklicherweise ging es aber ohne größeren Unfall ab, nur ein paar Ausabstufungen waren die Folgen des Sturzes.

Anzeichen eines reichen Meeresfanges. Seit einigen Tagen treten an den medienburgischen und pommerischen Küsten Heringsflotten in solcher Massen auf, wie dies seit Jahren nicht beobachtet worden ist. Im Anlauf vor hier der Heringsfang höher ansteigt. Die Heringsflotte liegen bis hinein in die Schwedischen Küstengebiet der Landchaft Schonen und in der nordöstlich davon gelegenen schwedischen Luft Hand. Auch dort werden zurzeit außerordentlich große Fänge gemacht. Der Fisch zieht also durch die ganze Ostsee hindurch bis hin-

des Meeres Küsten eine Unterbrechung, in der er als Häubler des Agrarverbandes für das Deamentement Güte feststellt, daß Frankreich eine Minderheit bevorzieht. Die diesjährige Ernte sei demartrikanten, wie er es in 25jähriger Erfahrung noch nicht erlebt habe. Zu dieser Äußerung bemerkt die Direktion des Agrarverbandes Frankreichs, die von Duillet gegebene Schilderung entsetzliche Fehler der Lage in gar zu vielen Punkten. Es sieht sich, daß die diesjährige Ernte geringer sei, als die vorjährige, die auch nur einen mittleren Ertrag ergeben habe.

Explosion in einer englischen Munitionsfabrik. Eine Explosion hat in einer Munitionsfabrik in Norfolk stattgefunden. Der Verlust an Menschenleben ist schwer.

Das Erdbeben in Italien. Nach dem Corriere della Sera dauern die Erdbeben in Belcaro (an der Mündung des Foglia ins Adriatische Meer) fort. An eine Mächtige der Bevölkerung in die Stadt ist nicht zu denken. Ein Besuch der Stadt selbst, das hier Häuser, deren Fundamente noch aufrecht steht, im Innern eingestürzt ist; sehr viele sind dem Einsturz nahe. Schwer hat auch die Landchaft in der Umgebung Belcaros gelitten, viele Ortschaften sind zum Teil zerstört. In Belcaro sind an öffentlichen Gebäuden die Stufen, die Intendant, die Kaserne der Carabinieri, die Volkshaus und das Krankenhaus unbeschädigt geblieben. Die Behörden verteilen Brot an die ärmere Bevölkerung.

Entschiffte aus Wolhynien. Ein Teil der vor dem russischen Einbruch in Wolhynien geflüchteten Bewohner wird in Schleswig-Holstein untergebracht. Seit einigen Tagen treffen Sonderzüge mit wolhynischen Flüchtlingen ein, die auf die ländlichen Kreise der Provinz verteilt sind und zu Grenzorten eingewandert sind. Sie sind bei dem Mangel an Arbeitskräften den Gemeinden sehr willkommen, sie werden überall mit Herzlichkeit empfangen und wird für sie bestens gesorgt. Die Flüchtlinge bringen viele Pferde mit, die sie vor der mordbrunnischen russischen Soldateska zu retten vermochten. Die Tiere werden auf Wunsch an schleswig-holsteinische Landwirte für Rechnung der Provinz verkauft und bringen einen Erlös bis zu 2000 Mark das Stück.

Kriegsbeute der Konstantinopeler deutschen Kolonie. Das Ergebnis der Sammlung der Konstantinopeler deutschen Kolonie für eine Spende zugunsten deutscher Kriegsgelänger beträgt 40 000 Mark.

Volkswirtschaftliches. Aufzucht von Kartoffeln? Die Kartoffelzuchtvermehrung gibt den Landwirten und auch den Betreibern der Anbauanstalten den Mengen Kartoffeln auf Vorrat hinlegen. Hierdurch wird die Frage der zweckmäßigen Aufzucht in dringlicher Weise angeordnet. Größere Mengen Kartoffeln werden unter allen Umständen in den genannten Kartoffelmatten besser aufzucht, als in Feldern. Zur Kartoffelaufzucht geeignete Stellen müssen vor allen Dingen flach und luftig sein. Ihre Temperatur darf grundsätzlich 10 Grad Celsius nicht übersteigen, darf aber andererseits nicht unter dem Gefrierpunkt sinken. Bei Temperaturen unter 10 Grad Celsius gehen die Keimlinge zu sehr zu sehr. Bei der Anlage von Kartoffelmatten ist vor allen Dingen zu beachten, daß die Erde möglichst durchlässiger Boden gewählt wird, auf dem sich unter feinen Umständen Regenwasser sammeln kann. Für hässliche Hausabfälle, welche Kartoffeln einlagern wollen, kommt die Aufzucht in Mieten im allgemeinen nicht in Betracht. Derselben Hausabfälle müssen zunächst die einzulagernden Kartoffeln sorgfältig mit der Hand verlesen, alle kranken, angefaulen oder befallenen Kartoffeln werden entfernt und zum sofortigen Verbrennen bereitgestellt. Die Kartoffeln müssen in dunkler, feuchter Keller in nicht zu hohen Schichten gelagert werden. In derartigen Anlagen dürfen sich unter feinen Umständen Anlagen für Zentralheizung oder Warmwasserheizung befinden. Sind die Keller dünnwandig oder zu warm, so müssen nach Herabsetzen der Lufttemperatur durch dichte Vorhänge ab und schütz die Kartoffeln durch mehrere Schichten überlegene Zellulosepapier, alle Zehnmal, unter ein gegebenfalls der Frost. Häufigere Kontrolle auf etwaige angefaulene Kartoffeln muß aber auch hier von Zeit zu Zeit erfolgen.

Reizigste Kopfenerte im Glas. Der Stand des Kopfens im Glas ist infolge flüchtiger Witterung seit Monatsbeginn vorzüglich geworden. Man schätzt den Getreideertrag auf 40 000 Zentner.

Eisenbahnunfall. Ein von Heilbronn in der Richtung Großschmied abgehender Güterzug entgleiste bei der Einfahrt in die Station Sulzbach. Die Lokomotive führte um, der verheiratete Lokomotivführer Heimgelmann aus Heilbronn wurde getötet, der Fahrer wurde schwer und zwei Mann des Bremspersonals leicht verletzt.

Münzerte in Frankreich. Der Großgrundbesitzer Duillet hatte mit einem Vertreter

„Dies Zimmer war immer mein besonderer Wohnort“, sagte ihre Mutter. „Es ist alles heiter und fadenfremd in diesem Raum. Sieh nur die Deckenleuchte mit diesem gerundeten und lebensvollen Motiven. Die Schenkel haben entzückende eine vergnügte Lebensauffassung gehabt, als die Rabenauer. Ach — wo ist die Zeit hin, da ich hier als gelebte Herrin lebte.“

Herbert trummelte auf dem marmornen Platte eines Tischchens. „Ja, dies Tischchens ist ein famoser Oberhaupt, geliebte Mutter, seit ich hier und in München die Werkstätte kenne, begreife ich erst, wie leichtsinnig du damals gewesen sein müßt, als du diese beidenwärtigen Position aus Spiel leistest.“

„Leichtsinnig? Mein Lieber, ich glaube, ich war niemals schwerfälliger als damals. Aber was weißt du mit deinem Fährchen, was ich für Feind die beiden empfind.“

Herbert lächelte so nach, daß Jutta in ihrem Versteck aufzukunzte. „Du wirst ja jetzt noch förmlich schwärmerisch, trotzdem dich dieser Clavigny gemeinlich schändlich verlieh.“

„Ja, trotzdem. Er hat mir doch durch seine Persönlichkeit ein Gefühl eingebläht, wie ich es vorher und nachher nie mehr empfinden.“

„Für die beiden Mutter ist demnach nicht viel übriggeblieben. Mavener, erwählst du, weil er dir einen goldenen Hintergrund verschaffte, und meinen braven Rhein beglückte mit deiner Hand, weil du ihn für einen Millionär hieltest.“

„Wie er mich für eine Millionärin.“ Herbert lächelte frisch. „Seht böse Entdeckung

beiderseitig nach der Hochzeit! Habt euch aber doch famos damit abgefunden. Dassel war ein ganz patenter alter Mann, nur höchst leichtsinnig. Ihr seid doch immer brillant miteinander ausgenommen. Wenn ich bloß daran denke, wie ihr gegenseitig eure Sündenbekanntschaft aufgenommen habt. Da gab es keine Willkür zu schreiben. Das wird mit einmal nicht so gut werden. Ich brauche mir nur vorzustellen, welche Szenen mit mein Bräutigam werden wird, wenn ich ihr nach der Hochzeit gehe, daß ich ihr den Doktor summa cum laude vorgeführt habe. Arr —!“

„Wohlstand braucht sie es gar nicht zu erfahren. Ich glaube nicht, daß sie noch darauf zurückkommt.“

„Gottschick nicht. War ja auch eine verbotene Idee von ihr. Was brauche ich zu haben, wenn ich Herr von Rabenauer und Schöndorfer bin.“

„Rebensfalls hast du es im süßen Nichtstun zum Virtuosität gebracht.“

„Das ist auch eine Kunst. Allerdings bin ich sehr hochbeglückt. Denn doch nur, was es für Mühe kostet, meiner braven Mutter die Stelle des glücklichen Hochbräutigams vorzuspielen. Sie ist ja ein ganz feiner kleiner Käser, und wenn sie erst ihre Trauermienen um den verstorbenen Gerlachmann abgelegt hat, dann wird sich mit ihr leben lassen. Aber das Gefühlvolle liegt mir fischlich.“

„Wie er mich für eine Millionärin.“ Herbert lächelte frisch. „Seht böse Entdeckung

beiderseitig nach der Hochzeit! Habt euch aber doch famos damit abgefunden. Dassel war ein ganz patenter alter Mann, nur höchst leichtsinnig. Ihr seid doch immer brillant miteinander ausgenommen. Wenn ich bloß daran denke, wie ihr gegenseitig eure Sündenbekanntschaft aufgenommen habt. Da gab es keine Willkür zu schreiben. Das wird mit einmal nicht so gut werden. Ich brauche mir nur vorzustellen, welche Szenen mit mein Bräutigam werden wird, wenn ich ihr nach der Hochzeit gehe, daß ich ihr den Doktor summa cum laude vorgeführt habe. Arr —!“

„Wohlstand braucht sie es gar nicht zu erfahren. Ich glaube nicht, daß sie noch darauf zurückkommt.“

„Gottschick nicht. War ja auch eine verbotene Idee von ihr. Was brauche ich zu haben, wenn ich Herr von Rabenauer und Schöndorfer bin.“

„Rebensfalls hast du es im süßen Nichtstun zum Virtuosität gebracht.“

„Das ist auch eine Kunst. Allerdings bin ich sehr hochbeglückt. Denn doch nur, was es für Mühe kostet, meiner braven Mutter die Stelle des glücklichen Hochbräutigams vorzuspielen. Sie ist ja ein ganz feiner kleiner Käser, und wenn sie erst ihre Trauermienen um den verstorbenen Gerlachmann abgelegt hat, dann wird sich mit ihr leben lassen. Aber das Gefühlvolle liegt mir fischlich.“

„Wie er mich für eine Millionärin.“ Herbert lächelte frisch. „Seht böse Entdeckung

beiderseitig nach der Hochzeit! Habt euch aber doch famos damit abgefunden. Dassel war ein ganz patenter alter Mann, nur höchst leichtsinnig. Ihr seid doch immer brillant miteinander ausgenommen. Wenn ich bloß daran denke, wie ihr gegenseitig eure Sündenbekanntschaft aufgenommen habt. Da gab es keine Willkür zu schreiben. Das wird mit einmal nicht so gut werden. Ich brauche mir nur vorzustellen, welche Szenen mit mein Bräutigam werden wird, wenn ich ihr nach der Hochzeit gehe, daß ich ihr den Doktor summa cum laude vorgeführt habe. Arr —!“

„Wohlstand braucht sie es gar nicht zu erfahren. Ich glaube nicht, daß sie noch darauf zurückkommt.“

„Gottschick nicht. War ja auch eine verbotene Idee von ihr. Was brauche ich zu haben, wenn ich Herr von Rabenauer und Schöndorfer bin.“

„Rebensfalls hast du es im süßen Nichtstun zum Virtuosität gebracht.“

„Das ist auch eine Kunst. Allerdings bin ich sehr hochbeglückt. Denn doch nur, was es für Mühe kostet, meiner braven Mutter die Stelle des glücklichen Hochbräutigams vorzuspielen. Sie ist ja ein ganz feiner kleiner Käser, und wenn sie erst ihre Trauermienen um den verstorbenen Gerlachmann abgelegt hat, dann wird sich mit ihr leben lassen. Aber das Gefühlvolle liegt mir fischlich.“

„Wie er mich für eine Millionärin.“ Herbert lächelte frisch. „Seht böse Entdeckung

beiderseitig nach der Hochzeit! Habt euch aber doch famos damit abgefunden. Dassel war ein ganz patenter alter Mann, nur höchst leichtsinnig. Ihr seid doch immer brillant miteinander ausgenommen. Wenn ich bloß daran denke, wie ihr gegenseitig eure Sündenbekanntschaft aufgenommen habt. Da gab es keine Willkür zu schreiben. Das wird mit einmal nicht so gut werden. Ich brauche mir nur vorzustellen, welche Szenen mit mein Bräutigam werden wird, wenn ich ihr nach der Hochzeit gehe, daß ich ihr den Doktor summa cum laude vorgeführt habe. Arr —!“

„Wohlstand braucht sie es gar nicht zu erfahren. Ich glaube nicht, daß sie noch darauf zurückkommt.“

„Gottschick nicht. War ja auch eine verbotene Idee von ihr. Was brauche ich zu haben, wenn ich Herr von Rabenauer und Schöndorfer bin.“

„Rebensfalls hast du es im süßen Nichtstun zum Virtuosität gebracht.“

„Das ist auch eine Kunst. Allerdings bin ich sehr hochbeglückt. Denn doch nur, was es für Mühe kostet, meiner braven Mutter die Stelle des glücklichen Hochbräutigams vorzuspielen. Sie ist ja ein ganz feiner kleiner Käser, und wenn sie erst ihre Trauermienen um den verstorbenen Gerlachmann abgelegt hat, dann wird sich mit ihr leben lassen. Aber das Gefühlvolle liegt mir fischlich.“

„Wie er mich für eine Millionärin.“ Herbert lächelte frisch. „Seht böse Entdeckung

beiderseitig nach der Hochzeit! Habt euch aber doch famos damit abgefunden. Dassel war ein ganz patenter alter Mann, nur höchst leichtsinnig. Ihr seid doch immer brillant miteinander ausgenommen. Wenn ich bloß daran denke, wie ihr gegenseitig eure Sündenbekanntschaft aufgenommen habt. Da gab es keine Willkür zu schreiben. Das wird mit einmal nicht so gut werden. Ich brauche mir nur vorzustellen, welche Szenen mit mein Bräutigam werden wird, wenn ich ihr nach der Hochzeit gehe, daß ich ihr den Doktor summa cum laude vorgeführt habe. Arr —!“

„Wohlstand braucht sie es gar nicht zu erfahren. Ich glaube nicht, daß sie noch darauf zurückkommt.“

„Gottschick nicht. War ja auch eine verbotene Idee von ihr. Was brauche ich zu haben, wenn ich Herr von Rabenauer und Schöndorfer bin.“

„Rebensfalls hast du es im süßen Nichtstun zum Virtuosität gebracht.“

„Das ist auch eine Kunst. Allerdings bin ich sehr hochbeglückt. Denn doch nur, was es für Mühe kostet, meiner braven Mutter die Stelle des glücklichen Hochbräutigams vorzuspielen. Sie ist ja ein ganz feiner kleiner Käser, und wenn sie erst ihre Trauermienen um den verstorbenen Gerlachmann abgelegt hat, dann wird sich mit ihr leben lassen. Aber das Gefühlvolle liegt mir fischlich.“

„Wie er mich für eine Millionärin.“ Herbert lächelte frisch. „Seht böse Entdeckung

beiderseitig nach der Hochzeit! Habt euch aber doch famos damit abgefunden. Dassel war ein ganz patenter alter Mann, nur höchst leichtsinnig. Ihr seid doch immer brillant miteinander ausgenommen. Wenn ich bloß daran denke, wie ihr gegenseitig eure Sündenbekanntschaft aufgenommen habt. Da gab es keine Willkür zu schreiben. Das wird mit einmal nicht so gut werden. Ich brauche mir nur vorzustellen, welche Szenen mit mein Bräutigam werden wird, wenn ich ihr nach der Hochzeit gehe, daß ich ihr den Doktor summa cum laude vorgeführt habe. Arr —!“

„Wohlstand braucht sie es gar nicht zu erfahren. Ich glaube nicht, daß sie noch darauf zurückkommt.“

„Gottschick nicht. War ja auch eine verbotene Idee von ihr. Was brauche ich zu haben, wenn ich Herr von Rabenauer und Schöndorfer bin.“

„Rebensfalls hast du es im süßen Nichtstun zum Virtuosität gebracht.“

„Das ist auch eine Kunst. Allerdings bin ich sehr hochbeglückt. Denn doch nur, was es für Mühe kostet, meiner braven Mutter die Stelle des glücklichen Hochbräutigams vorzuspielen. Sie ist ja ein ganz feiner kleiner Käser, und wenn sie erst ihre Trauermienen um den verstorbenen Gerlachmann abgelegt hat, dann wird sich mit ihr leben lassen. Aber das Gefühlvolle liegt mir fischlich.“

„Wie er mich für eine Millionärin.“ Herbert lächelte frisch. „Seht böse Entdeckung

beiderseitig nach der Hochzeit! Habt euch aber doch famos damit abgefunden. Dassel war ein ganz patenter alter Mann, nur höchst leichtsinnig. Ihr seid doch immer brillant miteinander ausgenommen. Wenn ich bloß daran denke, wie ihr gegenseitig eure Sündenbekanntschaft aufgenommen habt. Da gab es keine Willkür zu schreiben. Das wird mit einmal nicht so gut werden. Ich brauche mir nur vorzustellen, welche Szenen mit mein Bräutigam werden wird, wenn ich ihr nach der Hochzeit gehe, daß ich ihr den Doktor summa cum laude vorgeführt habe. Arr —!“

„Wohlstand braucht sie es gar nicht zu erfahren. Ich glaube nicht, daß sie noch darauf zurückkommt.“

„Gottschick nicht. War ja auch eine verbotene Idee von ihr. Was brauche ich zu haben, wenn ich Herr von Rabenauer und Schöndorfer bin.“

„Rebensfalls hast du es im süßen Nichtstun zum Virtuosität gebracht.“

„Das ist auch eine Kunst. Allerdings bin ich sehr hochbeglückt. Denn doch nur, was es für Mühe kostet, meiner braven Mutter die Stelle des glücklichen Hochbräutigams vorzuspielen. Sie ist ja ein ganz feiner kleiner Käser, und wenn sie erst ihre Trauermienen um den verstorbenen Gerlachmann abgelegt hat, dann wird sich mit ihr leben lassen. Aber das Gefühlvolle liegt mir fischlich.“

„Wie er mich für eine Millionärin.“ Herbert lächelte frisch. „Seht böse Entdeckung

beiderseitig nach der Hochzeit! Habt euch aber doch famos damit abgefunden. Dassel war ein ganz patenter alter Mann, nur höchst leichtsinnig. Ihr seid doch immer brillant miteinander ausgenommen. Wenn ich bloß daran denke, wie ihr gegenseitig eure Sündenbekanntschaft aufgenommen habt. Da gab es keine Willkür zu schreiben. Das wird mit einmal nicht so gut werden. Ich brauche mir nur vorzustellen, welche Szenen mit mein Bräutigam werden wird, wenn ich ihr nach der Hochzeit gehe, daß ich ihr den Doktor summa cum laude vorgeführt habe. Arr —!“

„Wohlstand braucht sie es gar nicht zu erfahren. Ich glaube nicht, daß sie noch darauf zurückkommt.“

„Gottschick nicht. War ja auch eine verbotene Idee von ihr. Was brauche ich zu haben, wenn ich Herr von Rabenauer und Schöndorfer bin.“

„Rebensfalls hast du es im süßen Nichtstun zum Virtuosität gebracht.“

„Das ist auch eine Kunst. Allerdings bin ich sehr hochbeglückt. Denn doch nur, was es für Mühe kostet, meiner braven Mutter die Stelle des glücklichen Hochbräutigams vorzuspielen. Sie ist ja ein ganz feiner kleiner Käser, und wenn sie erst ihre Trauermienen um den verstorbenen Gerlachmann abgelegt hat, dann wird sich mit ihr leben lassen. Aber das Gefühlvolle liegt mir fischlich.“

„Wie er mich für eine Millionärin.“ Herbert lächelte frisch. „Seht böse Entdeckung

beiderseitig nach der Hochzeit! Habt euch aber doch famos damit abgefunden. Dassel war ein ganz patenter alter Mann, nur höchst leichtsinnig. Ihr seid doch immer brillant miteinander ausgenommen. Wenn ich bloß daran denke, wie ihr gegenseitig eure Sündenbekanntschaft aufgenommen habt. Da gab es keine Willkür zu schreiben. Das wird mit einmal nicht so gut werden. Ich brauche mir nur vorzustellen, welche Szenen mit mein Bräutigam werden wird, wenn ich ihr nach der Hochzeit gehe, daß ich ihr den Doktor summa cum laude vorgeführt habe. Arr —!“

„Wohlstand braucht sie es gar nicht zu erfahren. Ich glaube nicht, daß sie noch darauf zurückkommt.“

„Gottschick nicht. War ja auch eine verbotene Idee von ihr. Was brauche ich zu haben, wenn ich Herr von Rabenauer und Schöndorfer bin.“

„Rebensfalls hast du es im süßen Nichtstun zum Virtuosität gebracht.“

„Das ist auch eine Kunst. Allerdings bin ich sehr hochbeglückt. Denn doch nur, was es für Mühe kostet, meiner braven Mutter die Stelle des glücklichen Hochbräutigams vorzuspielen. Sie ist ja ein ganz feiner kleiner Käser, und wenn sie erst ihre Trauermienen um den verstorbenen Gerlachmann abgelegt hat, dann wird sich mit ihr leben lassen. Aber das Gefühlvolle liegt mir fischlich.“

„Wie er mich für eine Millionärin.“ Herbert lächelte frisch. „Seht böse Entdeckung

beiderseitig nach der Hochzeit! Habt euch aber doch famos damit abgefunden. Dassel war ein ganz patenter alter Mann, nur höchst leichtsinnig. Ihr seid doch immer brillant miteinander ausgenommen. Wenn ich bloß daran denke, wie ihr gegenseitig eure Sündenbekanntschaft aufgenommen habt. Da gab es keine Willkür zu schreiben. Das wird mit einmal nicht so gut werden. Ich brauche mir nur vorzustellen, welche Szenen mit mein Bräutigam werden wird, wenn ich ihr nach der Hochzeit gehe, daß ich ihr den Doktor summa cum laude vorgeführt habe. Arr —!“

„Wohlstand braucht sie es gar nicht zu erfahren. Ich glaube nicht, daß sie noch darauf zurückkommt.“

„Gottschick nicht. War ja auch eine verbotene Idee von ihr. Was brauche ich zu haben, wenn ich Herr von Rabenauer und Schöndorfer bin.“

„Rebensfalls hast du es im süßen Nichtstun zum Virtuosität gebracht.“

„Das ist auch eine Kunst. Allerdings bin ich sehr hochbeglückt. Denn doch nur, was es für Mühe kostet, meiner braven Mutter die Stelle des glücklichen Hochbräutigams vorzuspielen. Sie ist ja ein ganz feiner kleiner Käser, und wenn sie erst ihre Trauermienen um den verstorbenen Gerlachmann abgelegt hat, dann wird sich mit ihr leben lassen. Aber das Gefühlvolle liegt mir fischlich.“

„Wie er mich für eine Millionärin.“ Herbert lächelte frisch. „Seht böse Entdeckung

beiderseitig nach der Hochzeit! Habt euch aber doch famos damit abgefunden. Dassel war ein ganz patenter alter Mann, nur höchst leichtsinnig. Ihr seid doch immer brillant miteinander ausgenommen. Wenn ich bloß daran denke, wie ihr gegenseitig eure Sündenbekanntschaft aufgenommen habt. Da gab es keine Willkür zu schreiben. Das wird mit einmal nicht so gut werden. Ich brauche mir nur vorzustellen, welche Szenen mit mein Bräutigam werden wird, wenn ich ihr nach der Hochzeit gehe, daß ich ihr den Doktor summa cum laude vorgeführt habe. Arr —!“

„Wohlstand braucht sie es gar nicht zu erfahren. Ich glaube nicht, daß sie noch darauf zurückkommt.“

„Gottschick nicht. War ja auch eine verbotene Idee von ihr. Was brauche ich zu haben, wenn ich Herr von Rabenauer und Schöndorfer bin.“

„Rebensfalls hast du es im süßen Nichtstun zum Virtuosität gebracht.“

„Das ist auch eine Kunst. Allerdings bin ich sehr hochbeglückt. Denn doch nur, was es für Mühe kostet, meiner braven Mutter die Stelle des glücklichen Hochbräutigams vorzuspielen. Sie ist ja ein ganz feiner kleiner Käser, und wenn sie erst ihre Trauermienen um den verstorbenen Gerlachmann abgelegt hat, dann wird sich mit ihr leben lassen. Aber das Gefühlvolle liegt mir fischlich.“

„Wie er mich für eine Millionärin.“ Herbert lächelte frisch. „Seht böse Entdeckung

beiderseitig nach der Hochzeit! Habt euch aber doch famos damit abgefunden. Dassel war ein ganz patenter alter Mann, nur höchst leichtsinnig. Ihr seid doch immer brillant miteinander ausgenommen. Wenn ich bloß daran denke, wie ihr gegenseitig eure Sündenbekanntschaft aufgenommen habt. Da gab es keine Willkür zu schreiben. Das wird mit einmal nicht so gut werden. Ich brauche mir nur vorzustellen, welche Szenen mit mein Bräutigam werden wird, wenn ich ihr nach der Hochzeit gehe, daß ich ihr den Doktor summa cum laude vorgeführt habe. Arr —!“

„Wohlstand braucht sie es gar nicht zu erfahren. Ich glaube nicht, daß sie noch darauf zurückkommt.“

„Gottschick nicht. War ja auch eine verbotene Idee von ihr. Was brauche ich zu haben, wenn ich Herr von Rabenauer und Schöndorfer bin.“

„Rebensfalls hast du es im süßen Nichtstun zum Virtuosität gebracht.“

„Das ist auch eine Kunst. Allerdings bin ich sehr hochbeglückt. Denn doch nur, was es für Mühe kostet, meiner braven Mutter die Stelle des glücklichen Hochbräutigams vorzuspielen. Sie ist ja ein ganz feiner kleiner Käser, und wenn sie erst ihre Trauermienen um den verstorbenen Gerlachmann abgelegt hat, dann wird sich mit ihr leben lassen. Aber das Gefühlvolle liegt mir fischlich.“

„Wie er mich für eine Millionärin.“ Herbert lächelte frisch. „Seht böse Entdeckung

beiderseitig nach der Hochzeit! Habt euch aber doch famos damit abgefunden. Dassel war ein ganz patenter alter Mann, nur höchst leichtsinnig. Ihr seid doch immer brillant miteinander ausgenommen. Wenn ich bloß daran denke, wie ihr gegenseitig eure Sündenbekanntschaft aufgenommen habt. Da gab es keine Willkür zu schreiben. Das wird mit einmal nicht so gut werden. Ich

Kreis Aifel.
Bekanntmachung.
 In diesen Tagen ist bei der Firma Jericho in Gerndorfe teilweise Brotgetreide abgeliefert worden, das nach dem Bericht, daß eine Abmahlung in diesem Zustande nicht möglich war.
 Die Gemeindebehörden ersuche ich, sofort nochmals die Getreidebesitzer darauf hinzuweisen, daß das Getreide nur in trockenem Zustande zur Abmahlung kommen darf.
 Aifel, den 25. August 1916.
 Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
 v. Doeringham.

Bekanntmachung.
 Es wird auf die Bekanntmachung des § 5 der Verfügung des Kreis-Ausschusses vom 4. Mai 1916 betr. Regelung des Zuckerverkaufs und des Zuckerhandels hingewiesen, welche lautet wie folgt:
 § 5
 Für den Verkauf an den Verbraucher werden die folgenden Kleinhandels-Großpreise für Zucker festgesetzt:
 a) Feiner und Kristallzucker (gemahlener Meißel) für ein Pfund 0,30 M.
 b) Brotzucker (im ganzen) für 1 Pfund 0,32 M.
 c) Brotzucker (ausgewogen) für 1 Pfund 0,34 M.
 d) Meißelzucker für 1 Pfund 0,34 M.

Für Sorten, welche unter den vorstehend benannten nicht aufgeführt sind, darf ein höherer Preis nicht gefordert werden, als für Sorten gleicher Art festgesetzt ist.
 Die in dieser Bekanntmachung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend die Höchstpreise vom 4. August 1914, in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (R. G. Bl. S. 25) und vom 23. September 1915 (R. G. Bl. S. 503).
 Die Uebersetzung des Höchstpreisgesetzes wird mit Gehörten und mit Geldstrafe bestraft.
 Geschäftsbesitzer, deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich in der Befolgung der Vorschriften unzuverlässig zeigen, die ihnen durch die besagte Bekanntmachung auferlegt sind, können durch die Preispolizei-Behörde geschädigt werden.
 Elbingerode, den 26. August 1916.
 Der Magistrat.
 Pohlmann.

Bekanntmachung.
 Die Auszahlung der **Reichs-Familienunterstützung** für die Hausnummern 1 bis 200 erfolgt am **Mittwoch, den 30. d. Mts. nachmittags von 4 bis 7 Uhr** für die Hausnummern 201 bis Ende erfolgt am **Donnerstag, den 31. d. Mts. nachmittags von 4 bis 7 Uhr.**
 Es wird darauf hingewiesen, daß andere Zahlungen als an den festgesetzten Tagen nicht mehr erfolgen.
 Elbingerode, den 26. August 1916.
 Der Magistrat.
 Pohlmann.

Bekanntmachung.
 Die **Brotmarken-Ausgabe** findet am **nächsten Montag den 28. August 1916** von vormittags 8 Uhr an statt.
 Die Ausgabe geschieht in nachstehender Reihenfolge:
 von 8 bis 9 Uhr Hausnummer 1-100
 " 9 " 10 " " 101-200
 " 10 " 11 " " 201-300
 " 11 " 12 " " 301-Ende
 Die Empfangsberechtigten werden ersucht, sich pünktlich zu der für sie angegebenen Zeit einzufinden.
 Gleichzeitig gelangen **Zucker- und Fettmarken** zur Ausgabe.
 Elbingerode, den 26. August 1916.
 Der Magistrat.
 Pohlmann.

Lokales
 und aus dem Herzgeblät.
 Elbingerode, den 26. August 1916.
Sam 10. Sonntag nach Trinitatis.
 Apfelsgericht, 20, 24: Aber ich achte deren Feins, ich halte mein Leben auch nicht selbst teuer, auf daß ich meinen Lauf vollende mit Frieden.

Paulus sprach diese Worte, als er Abschied nahm von den Aeltesten der Gemeinde zu Ephesus. Er ahnte, daß Plande und Trübsale, vielleicht der Tod seiner warteten. „Ich achte deren Feins, ich halte mein Leben auch nicht selbst teuer.“ Wie selbstverständlich das Klingel! Und es schließt doch das bestreue größte Opfer ein.
 Trübsale nicht achten, das Leben selbst nicht teuer halten, dies Größte ist jetzt wieder selbstverständlich geworden. Was vor zwei Jahren die ersten Einsagen, welche Bewegung packte uns bei! Und hier auch! Um ihr Leben haben wir gehandelt es sich. Aber hat doch nur ein Leben. Und nun sollten sie bereit sein, dies Leben zu opfern. Sie waren bereit. Aber das Opfer war groß und schwer. Und jetzt? Kaufende und aber Kaufende haben ihr Leben gelassen. Und es ist ihnen auch uns fast selbstverständlich geworden, daß weitere Kaufende es tun.
 Daß die Beteiligten des Vaterlands wie selbstverständlich in den Tod gehen, ist unsere Rettung. Aber wehe uns, wenn wir dieses ihr Opfer als selbstverständlich hinnehmen wollen, dies Größte gerade zu schänden! Sein Leben hingeben: Das ist doch das Größte. Sein Leben wie selbstverständlich hingeben: Das ist das Allergroße.

Wir müssen Gott bitten, daß er das Empfinden unserer Seele nicht unter der Dauer der gewaltigen Ereignisse lehren lasse. Wie wäre es, wenn wir einsehen könnten? Wie wäre es uns auch selbstverständlich sein, daß wir unser Leben selbst nicht teuer halten? Gese Gott, daß wir Opfermut genug dazu hätten und Christenheit genug, um mit Paulus an das Ziel zu denken: „Daß ich vollende meinen Lauf mit Frieden.“ Wird aber von uns nicht das Opfer des Lebens gefordert, so wollen wir immer wieder beissen Herzens denen danken, von denen es gefordert wird, und wollen nicht so viel Lebens machen von dem, was so unendlich viel kleineren Opfern, die wir bringen müssen.

Wetterausichten für den 27. August:
 Himmel trüb, mäßig warm, zeitweise Regen.
Das Gesamtgericht der Postkassen für die deutschen Krieg- und Hilfsgüter im Gebiet des hiesigen Zweigvereins des Roten Kreuzes ist: a) aus Elbingerode 872,70 M., b) Reichshütte 100 M., c) Königshof 47,25 M., d) Elend-Dorf 40 M., e) Elend-Pforten 192 M., insgesamt 1191,95 M. Nach Abzug der Kosten konnten 2/3 d. h. 886,48 M. dem Hauptausfluß überwiesen werden, während 1/3 d. h. 305,49 M. zur Verfügung des Zweigvereins bleiben.

Mitteilungen der Verkaufseinschränkung für Textilwaren. An Schneider und Schneiderinnen, Schneiderinnen, Kleidermacherinnen und Kleidermacherinnen bitten wir, die sie für sich im eigenen Namen erwerben, um sie bearbeitet oder inarbeitend weiter zu veräußern, ohne Bezugsgeld ein geliefert werden.
Erkrankt wurde beim Karstoffschleifen Anfang der Woche ein kleines junges Mädchen. Die Besitzerin des Ackerbats verabschiedlich bemerkt, daß ein Dieb sich auf demselben zu schaffen machte und stellte sich daher mit einer anderen Person abwechselnd auf die Bauer bis es gelang, die Diebin, die mit dem gestohlenen Gut später ein Geschäft zu machen vorzuziehen, zu erwischen. Sie ließ ihrer Verhaftung entgegengehen.
Einen Trübs Gefangenener, etwa 30 Mann erhielt gestern abend die hiesige Bergverwaltung der Bismarckstraße zur Arbeitsleistung in ihren Eisenerzgruben. Die Zahl der dortselbst beschäftigten Gefangenener beträgt jetzt etwa 80.

Eisenbahnunfall. Durch Auseinanderreißen eines Lannens, schwereladenden Langholzwagens erlitt zwischen Braunlauß und Bock bei Halberstadt-Braunauer Eisenbahn eine Betriebsstörung die eine Verspätung der Abendzüge zur Folge hatte. Der Materialschaden ist unbedeutend.
Festgenommenener Ruffe. Am Donnerstag gegen Abend wurde in der Nähe von Bad Wilsdorf ein Ruffe durch Herrn Wächtermeister Sauer's festgenommen. Er ist mit noch einem anderen Kameraden aus einem Gefangenenerlager in der Nähe von Zerbst entwichen, unterwegs hatten sie sich getrennt. Zur Wanderung bemühte er immer die Nachsicht und gedachte Gottland zu erreichen und später die Heimat.

Kirchliche Nachrichten.
 10. Sonntag nach Trinitatis.
 P. Albert Elbingerode.
 1/10 Uhr Gottesdienst.
 1 Uhr Kinderlehre.
 Freitag 1/9 Uhr Kriegsbefunde.
 Sättenerie P. Großschupp.
 Reichshütte 9 Uhr Gottesdienst, darauf Kinderlehre.
 Mittwoch Abend 8 Uhr Befunde in Reichshütte.

Walter Hütther, Elbingerode

Moderner Haarschmuck

Grösste Auswahl!

Ausgestellt in meinem Schaukasten im Steinweg.

Ohne Bezugschein erhältlich!

Schweineversicherungsverein Elbingerode.
Außerordentliche Generalversammlung
Sonntag, den 27. August, nachmittags 3 1/2 Uhr, in der Gastwirtschaft „Zum Harzreud“ (Sauerzweig).
 Tagesordnung:
 1. Besprechung und Beschlußfassung über Impfung der versicherten Schweine.
 2. Verschiedenes.
 Vollzähliges Erscheinen sehr erwünscht.
Der Vorstand
 Den Umwohnern des Kampes möge ich die Mitteilung, daß ich zum **Schutze gegen Gänse und Fühner**

Infolge der Neuregulierung bei Einkauf des Leders und der Schuhmacher-Bedarfs-Artikel, können in Zukunft Reparaturen, sowie auch neue Arbeit ... nur noch gegen baare Bezahlung geliefert werden.
Die Schuhmacher-Innung
 Elbingerode.

Diabolo-Separator
 der vollkommenste Milchenträher der Neuzeit
 ist in den gangbaren Größen wieder vorrätig bei **Herm. Rensch.**

Kriegszeitchrift
 Nr. 34 kann abgeholt werden bei **P. Abert.**
 Lasse dieser Tage **Schweine** im Gewicht von 70-80 Pfd. schicken, nehme noch Besellungen entgegen.
Herm. Vogetley.
 1 Duzend Frauenheuden, 1 Duzel, 1 Kattun- und 1 Duzend Mantel, sowie 7 vollene Umhangdecken sind zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bzg.
Beste Stückseife Erfa für Wäsche und Hausbedarf. Für gute Brauchbarkeit garantiere, abhe sonst Geld zurück. 32 Pfd. 10 M. 110 Pfd. 30 M. Nach. Wenn zu viel, teilen Sie mit Bekannte. Deutliche Adresse u. Verpackung angeben. G. Leoling, Gießemünde.
1 a Bienenwachs rein taufte gr. u. kl. Posten gegen Cassa. A. H. Baltes, Brf.-Schöneberg, Postgasse 1.

Gistweizen
 gelegt habe.
W. Niewerth.
 Aelteres Ehepaar sucht für 3. November zum 15. September oder 1. Oktober **Mädchen** für Küche und Haus. Zu melden Waldheim Villa 3, morgens bis 10 Uhr, oder abends nach 8 Uhr.

Kartoffeln,
 alte oder neue, jeden Posten, zur Ruinenverpflegung, zu kaufen gesucht.
 Angebote an **F. Moritz Müller,**
 Waldabtrieb, Elbingerode,
 Villa Daheim.

Zigaretten
 direkt von der Fabrik zu Originalpreisen
 100 Zig. Kleinverkauf 1,8 Pfg. 1,30
 100 " " " 3 " 2.-
 100 " " " 4.2 " 2.75
 100 " " " 6.2 " 3.90
 ohne jeden Zuschlag für neue Steuer- und Zollrückholung
Zigarettenfabrik GOLDENES HAUS
 Köln, Ehrenstrasse 34.
Sensen, Senfenschnitzer, Senfendämme, Senfensweizer, Senferringe, Heugabeln, Heugabelstiele
 empfiehlt **Ernst Lüder's Nachf.**